Zu Laertios Diog. und der Chronologie des Pittakos.

Bei Laert. Diog. I 79 liest man von Pittakos: ἤκμαζε μὲν οὖν περὶ τὴν τεσσαρακοστὴν δευτέραν ὀλυμπιάδα· ἐτελεύτησε δ' ἐπὶ Ἀριστομένους τῷ τρίτῳ ἔτει τῆς πεντηκοστῆς δευτέρας βιοὺς ὑπὲρ ἔτη ἑβδομήκοντα, ἤδη γηραιός. Die beiden letzten

Worte setzt Cobet in eckige Parenthesen, wie ich denke, mit Recht. Denn hinter der bestimmten Angabe der erreichten Lebensjahre noch dies unbestimmte ἤδη γηραιός hinzuzufügen scheint mir selbst für diesen Schriftsteller allzu abgeschmackt. Etwas erträglicher wäre der Zusatz vor βιοὺς, und so könnte sich höchstens fragen, ob es nicht ausreicht ihn dorthin umzustellen. Möglich wäre allerdings auch noch, dass vielmehr βιοὺς . . . ἑβδομήκοντα mit dem offenbar fehlerhaften ἑβδομήκοντα interpolirt wäre, allein diese Worte sind zwar entbehrlich, aber doch keineswegs müssig, die beiden folgenden aber sind auf alle Fälle müssig im höchsten Grade. Man wird also vielmehr fragen müssen, wie ἑβδομήκοντα zu verbessern ist. Wenn nämlich Pittakos auch sogar erst am Schlusse von Ol. 42 (Juli 608) sein 40. Jahr zurückgelegt hatte (ἤκμαζεν), so war er selbst im Anfange von Ol. 52, 3 (Juli 570) bereits 78 Jahre alt. Wie konnte dies ὑπὲρ ἑβδομήκοντα heissen? Entweder also ist καὶ ὀκτώ ausgefallen oder ἑβδομήκοντα ist in ὀγδοήκοντα zu verwandeln, was voraussetzen würde, dass man die Blüthe des Pittakos genauer in Ol. 42, 2 verlegte[1]. Ich halte dies Letztere für richtig, und zwar aus folgenden Erwägungen.

Die Frage, mit welchem Ereigniss seines Lebens man seine Blüthe verband, scheint mir nämlich nicht so verzweifelt wie dem neuesten Kritiker Joh. Töpffer [2]. Von den uns überlieferten kann man wenigstens verständigerweise nur an drei denken, erstens die Vertreibung des Melanchros[3], zweitens den Anfang des sigeischen Krieges wider die athenischen Colonisten und seine Erwählung zum Feldherrn gegen dieselben und drittens seinen Zweikampf mit ihrem Führer Phrynon; und wäre es vielmehr ein viertes gewesen, so würde uns dies letztere doch wohl wahrscheinlich auch überliefert worden und nicht ein verschollenes geblieben sein. Nun waren aber doch die einzigen Urquellen für das Leben des Pittakos und des Alkäos (wenigstens im Grossen und Ganzen) die mündliche Sage und die Gedichte des letzteren, und wie jene oder diese einen Anhalt hätten darbieten können die Vertreibung des Melanchros sei es auch durch noch so willkürliche Rechnung genau in Ol. 42 zu fixiren, lässt sich schlechterdings nicht ausdenken. Dass ferner der Zweikampf mit Phrynon[4] erst kurz vor Strabons Zeiten erfunden sei, hat wenigstens

---

[1] So dass also ὑπὲρ ὀγδοήκοντα zwischen 80 und 81 bedeutet. Im ersteren Falle dagegen müsste man annehmen, dass man sich begnügte diese Blüthe allgemein in Ol. 42 zu setzen, nicht in ein bestimmtes Jahr dieser Olympiade.

[2] In seiner ausgezeichneten Dissertation Pisistratea, Dorpat 1886. S. 65. Anm. 1.

[3] So Töpffer a. a. O., aber nur um dies selbst wieder zu verwerfen.

[4] An diesen dachte, so viel ich weiss, zuerst Aldobrandini, neuerdings Rohde Rhein. Mus. XXXIII. 1878. S. 187, vgl. S. 214 ff.

für mich Töpffer[1] sehr wahrscheinlich gemacht, und gesetzt auch, er hätte hierin geirrt, so hat er doch[2] unumstösslich richtig darauf hingewiesen, dass der armenische Eusebios diesen Zweikampf vielmehr erst in Ol. 43, 3 setzt, und dass bei Suid. u. d. W. Πιττακός genau eben so gut eine Interpunction möglich ist, bei welcher dessen scheinbarer Widerspruch mit dieser Datirung verschwindet[3]. Es bleibt also nur noch Phrynons Eroberung von Sigeion und die Aussendung des Pittakos als Feldherrn gegen ihn übrig, und erst nachdem man hiernach die Blüthe des letzteren in Ol. 42 gesetzt hatte, verlegte man in dieselbe Olympiade[4] auch dessen muthmasslich erste politische That, seine hervorragende Betheiligung am Sturze des Tyrannen Melanchros, aber wahrscheinlich etwas früher, indem man, und zwar vermuthlich mit Recht, annahm, dass das Ansehen, welches er durch dieselbe erworben hatte, mit dazu beigetragen habe, dass die Mytilenäer beim Beginn des genannten Krieges ihn an die Spitze ihres Heeres stellten.

Man verdankte dem zufälligen Umstande, dass Phrynon Ol. 36, 1 = 636 (nach Jul. Afric.) in den Olympien gesiegt hatte, die einzige gesicherte schriftliche Aufzeichnung, welche in diesen Fragen einen festen chronologischen Anhaltpunkt gab und auch heute noch giebt, indem diese Thatsache im Verzeichniss der betreffenden Sieger stand. Mich dünkt, so viel Verstand wird man den alten Chronographen zuzutrauen haben, dass sie genau so von ihr ausgingen, wie auch wir heute es noch nicht anders können, nur dass wir von hier aus unserer Phantasie nicht ebenso die Zügel schiessen lassen. Rechnete man nun, Phrynon sei damals etwa 25, bei der Eroberung von Sigeion aber etwa 50, Pittakos dagegen etwa 10 Jahre jünger als er gewesen, so kam man mit der ἀκμή des letzteren genau auf Ol. 42, 2 = 612/1, und diejenigen, welche auch den Zweikampf mit Phrynon unterbringen wollten, zählten von da ein halbes Decennium weiter, Ol. 43, 3. Zwei fernere Jahrzehnte von Ol. 42, 2 ab brachten dann auf Ol. 47, 2 = 591/0, und da es nun hier zwei nicht allzu lange auf einander folgende Begebenheiten, die Vertreibung des mytilenäischen Adels und die Ernennung des Pittakos zum Aesymneten wider den drohenden Angriff der Ver-

---

[1] a. a. O. S. 96 ff.

[2] a. a. O. S. 66.

[3] In den Worten καὶ τῇ μβ' ὀλυμπιάδι Μέλαγχρον τὸν τύραννον Μυτιλήνης ἀνεῖλε. καὶ Φρύνωνα στρατηγὸν Ἀθηναίων πολεμοῦντα ὑπὲρ τοῦ Σιγείου μονομαχῶν ἀπέκτεινε kann man nämlich mindestens mit gleichem Recht vor καὶ Φρύνωνα Punkt als Komma setzen. Dass übrigens die Uebereinstimmung zwischen Suidas und Laert. Diog. durchaus nur aus der Gemeinschaft derselben Urquelle zu erklären ist, darüber mag gegen Töpffer (S. 64) auf Maass De biographis Graecis, Berl. 1880. S. 114 ff. verwiesen werden.

[4] S. die vorige Anm.

triebenen [1], zeitlich einzureihen galt, so nahm man für die erstere ein Jahr früher Ol. 47, 1 = 592/1 [2], und für die letztere ein Jahr später, Ol. 47, 3 = 590/89 und gab dann mit gleicher Willkür seiner Regierung rund 10 und seiner noch übrigen Lebenszeit wiederum 10 Jahre [3], so dass man denn damit genau auf Ol. 52, 3 = 570/69 als Jahr seines Todes gelangte.

Ich weiss sehr wohl, dass es nur ein Hypothesengewebe ist, welches ich hier vortrage, aber es ist wenigstens ein solches, welches die betreffenden Erscheinungen voll und ganz erklärt. Habe ich richtig gesehen, so wird sich freilich diese Rechnung nach Rundzahlen, nämlich ganzen und halben Jahrzehnten, noch immer nicht allzu weit von der Wahrheit entfernt haben; doch schliesst sie mögliche Fehler von mehr als 10 Jahren nicht aus. Wir unsrerseits müssen uns auf alle Fälle damit begnügen die Geburt des Pittakos etwa 660—640, die des Alkäos etwa 660—630 anzunehmen. Ob und wie viel letzterer jünger war als ersterer, können wir nicht wissen. Aus der Nachricht, dass seine Brüder am Sturze des Melanchros mitarbeiteten, während seiner dabei nicht gedacht wird [4], lässt sich höchstens folgern, dass er vielleicht der jüngste der Brüder und dann jedenfalls auch etwas jünger als Pittakos war, so jedoch, dass er schon an jenem sigeischen Feldzug als Krieger Theil nahm und seine dichterische Thätigkeit damals bereits begonnen hatte [5]. Der Dienst seines Bruders Antimenidas unter Nebukadnezar [6] wird jedenfalls in die Zeit der Verbannung beider und immerhin nicht schon [7] um 605 zu setzen sein; andrerseits dürfte die Verbannung des Alkäos, da er bis nach Aegypten kam [8], und zwar doch wohl ohne Zweifel

---

[1] Aristot. Pol. III 14. 1285 a, 35 ff. = Alkäos Fr. 37 A. Theophr. b. Dionys. Hal. A. R. V 73.

[2] S. Marm. Par. Ep. 36 mit den Erörterungen von A. Schöne, Untersuchungen üb. d. Leben der Sappho, Symb. phil. Bonn. S. 755 ff.

[3] Laert. Diog. I 75.

[4] Laert. Diog. I 74.

[5] Alk. Fr. 32 b. Herod. V 95. Strab. XIII 600. Dass das Bruchstück nicht erst nachträglich bei Strabon eingeschoben ist, zeigt durch Herstellung der richtigen Interpunction einleuchtend Töpffer S. 84 f.; nicht minder hält er S. 85 f. mit Recht an Valckenaers Auffassung fest, dass Herod. bei Gelegenheit der spätern Eroberung von Sigeion durch Peisistratos jene frühere episodisch erzählt, aber von dem Vorwurfe einer verwirrten Darstellung könnte Herod. doch nur freigesprochen werden, wenn er entweder hinzugefügt hätte, auf welche Weise inzwischen das durch Phrynon eroberte Sigeion den Athenern wieder verloren gegangen war, oder wenigstens gesagt hätte, er wisse dies nicht.

[6] Alk. Fr. 33.

[7] Wie Otfr. Müller, Ein Bruder des Dichters Alkäos ficht unter Nebukadnezar, Rhein. Mus. 1827. S. 287—296 meinte. Dass Antimenidas später zu alt gewesen wäre, wird nach dem Vorstehenden wohl Niemand mehr mit ihm behaupten können: nichts hindert sich ihn um 590 etwa 50jährig zu denken.

[8] Fr. 106 b. Strab. I p. 37.

gleichfalls während derselben, länger als etwas über 2 Jahre gedauert haben [1].

Greifswald. Fr. Susemihl.